

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 27 (1905)
Heft: 8

Anhang: Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Nr. 2.

Februar 1905

Vom pechrabenschwarzen Wesen Mit der Kugel und dem Besen!

„Rumm, bumm, bumm, rumm, bumm, bumm!“
Was rumort denn da herum?
Morgens früh, noch schlug's nicht sieben,
Wird schon solch ein Lärm getrieben?!
„Rumm, bumm, bumm, rumm, bumm, bumm!“
Was rumort denn da herum?
Gerhard reckt die müden Glieder,
Möcht' so gern noch schlafen wieder,
Doch von neuem: „Rumm, bumm, bumm!“
Geht das Lärm'en um und um.
„Poz — da muß ich gleich doch wissen,
Wer das ist —“ und aus den Kissen
Springt der mut'ge Held, der kleine,
Halb im Schlaf noch auf die Beine,
Nach der Küche zu der Line —
Da — da — da — aus dem Kamine
Kriecht hervor — o welch ein Schrecken —
Wo soll Gerhard sich verstecken —
Rabenschwarz ein schrecklich Wesen,
Kugel in der Hand und Besen. —
Und es spricht mit tiefem Tone
Zu dem kleinen Erdensohne:
„Nur heran ein wenig dreister!
Ich bin Schornsteinfegermeister!
Und er, Hemdenmaß, wie heißt er?“

C. J.

Thue das Ernsteste mit fröhlichem Mut,
Dann auch das Fröhliche ernst und gut!

Briefkasten der Redaktion.

Alice und Elsa **N** . . . in **St. Gassen**. Die Auflösung des Rätsels ist Euch gelungen, und auch die selbst gemachten Rätsel sind gut. Mit Deinem großen, lieben Brief hast Du, liebe Elsa, mir eine rechte Freude gemacht. Ist es Dir beim Schreiben des Briefes nicht gegangen, wie beim Stricken von Papas Socken, die Dir zur schönen Sommerszeit ein Stein im Wege waren und wobei Du dachtest: Wären denn die dummen Socken nur schon fertig! — Ich glaube aber, das sei nicht so wörtlich zu nehmen. Die Socken waren Dir nur langweilig, weil endlos viele Maschen daran zu stricken waren und weil Du während dieser Zeit nichts anderes thun konntest. Gelt, ich habe es erraten. Dir ist jede Arbeit so lieb, daß Du alle zusammen thun möchtest. — Ich habe gesehen, wie Du beim Schlittschuhlaufen Dich so tapfer gewehrt hast. Du wolltest nicht geführt sein, weil man aus eigener Kraft lernen müsse. Und Du machtest beharrlich weiter, auch wenn Du hundertmal zu Fall kamst. Sieh, das hat mich gefreut. Wer unermüdlich und beharrlich ist, der kommt zum Ziel, und zwar gilt dies nicht nur vom Schlittschuhlaufen, sondern von jeder Betätigung. Und



so tief und ernst muß man die Sache erfassen, daß man sich selbst im Schlaf damit befaßt, daß man davon träumt, wie's Dir mit dem Schlittschuhlaufen ergangen ist. Was Du erst für kostliche Aussichten hast für den Sommer: Das Gotthardtunnel willst Du durchfahren und bei unserm berühmten schweizerischen Dichter Ernst Zahn willst Du zu Mittag speisen. Siehst Du, darin besteht ein Teil der Größe dieses Mannes, daß er in praktischer Berufssarbeit und als Familienvater ein Muster ist; er fühlt sich nicht erhaben durch seine Begabung und ruht nicht aus auf den Vorbeeren seines Dichter-ruhms, sondern seine geistige Arbeit ist ihm die Erholung nach der leiblichen, und sein Ruhm hindert ihn nicht, seine Gäste zu bedienen. Und das eben ist das Zeichen wahrer Größe. Wenn Du beobachtend ins Leben hinaustreten wirst, so wirst Du immer erfahren, daß die wahrhaft großen und innerlich bedeutenden Menschen stets durch Einfachheit und schlichtes Wesen sich auszeichnen. Eingebildet und ausgeblasen sind nur die kleinlichen und hohlen Menschen. — Auf der gleichen Reise willst Du auch den Bierwaldstättersee besuchen und alle die für den Schweizer geheiligen Stätten kennen lernen, wo die Väter unsere Freiheit erstritten und begründet haben. Du hast Großes im Sinn. Meinst Du, daß Du so viel Schönes auf einmal wirst fassen und verarbeiten können? Wenn Dein goldener Traum sich dann einmal der Verwirklichung nähert, so plaudern wir darüber, gelt! Für heute seid recht herzlich begrüßt.

„Mus“ **W** in **Wädenswil**. Du schreibst von Schnee und Eis und prachtvoller Schlittbahn und vom Schlittschuhlaufen und auf dem selben

Papier, auf dem das frostige Wintergemälde aufgezeichnet ist, laufen die leuchtenden Marienkäferchen vom Hoffnungsgrünen Glückskleeblatt ab und zu. Das Klügste davon hat sich sogar mitten in das Glück hineingesetzt, macht sich breit und lässt sich dort wohl sein, wie es so mancher aus unserm Menschengeschlecht auch macht, wenn es ihm gelungen ist, sich am besten Platze festzusezen. Das originelle Blättchen weckt Sehnsucht nach dem Frühling. Auch die Fahrt in den Gehrenwald, wo Ihr Epheu und Tannengrün holstet und dann auf dem Schlitten damit heimwärts faustet, ist ein Hoffnungsfrohes Stimmungsbildchen, das den Winter mit dem Frühling verbindet und darum so köstlich anmutet. Und erst die lustige Schlittenfahrt mit dem mächtigen Barry — was mag das für ein Jubel gewesen sein. Sind die Kleinen auch dabei gewesen? Du darfst Dich freuen, daß Du Dich auf die Prüfung für die höhere Schule freuen kannst. Wie manches Fleißige und Geschickte bringt das nicht fertig. Es ist tüchtig und versteht seine Sache so gut wie Eines, aber dem formellen Prüfungsvorgang kann es nicht standhalten; es leidet also Qualen, wo Du Dich freuen kannst. Ist es Dir möglich, solche zu begreifen? — Der gemeinsame Schulweg mit dem Bruder ist nun also schon erreicht — wie doch die Zeit eilt! — Wie herzlich freut es mich, daß Du an Tante Ida geschrieben hast und daß sie Deine Markensammlung vergrößert hat. Das Schönste ist aber doch Dein Schlussatz, daß sie Dir noch mehr solcher „bringen“ wolle. „Gelt, das ist fein!“ so sage auch ich. Die Rätsel sind gut gelöst. Deine Grüße sind in der Runde ausgerichtet und werden von allen Seiten aufs herzlichste erwidert.

Alfred und Gertrud *I* in **Huttwil**. Euere Auflösung ist richtig; es freut mich, daß Ihr die Arbeit sofort an die Hand genommen habt, das schließt fast immer das Gelingen in sich. Einen Skiläufer haben wir nun fünftig auch unter unseren jungen Korrespondenten. Das ist ja interessant und ich hoffe, Du wirst uns gelegentlich etwas davon erzählen. Habt Ihr gutes Gelände für diesen Sport? Es ist merkwürdig, wie schnell sich diese Leuten einbürgern; von einem Ende der Schweiz zum andern tönt es von Wett- und Preisfahrten, von Skikünstlern und Faßdaubenbüben. — Den Schwestern wird es auch nicht leid thun, wenn sie der schönen Davoser schlitten nun für sich allein haben können. Aber spüten müßt Ihr Euch schon, wenn Ihr vom fahrhaften Schnee noch viel abbekommen wollt; die Zeit ist vorgerückt. Ich sende allen herzliche Grüße.

Martha *I* in **Rüti**. Nach dem, was Dein liebes Briefchen mir mitteilt, ist es ganz begreiflich, daß Du zum Rätsel lösen mehrmals keine Zeit fandest. Die Auflösungen aus Nr. 1 sind richtig. Ich hoffe, die liebe Mutter habe sich von dem erfahrenen Leid und Unwohlsein nun wieder erholt. Gib ihr meine besten Wünsche dafür. Also der kleine Werni lebt auf so großem Fuß! Da hätten wir also schon einen zweiten Skifahrer. Geht dieses Vergnügen noch über die Schlittschuhe? Sage dem munteren Fahrer, daß er mir einmal etwas darüber schreiben solle. Seid alle herzlich gegrüßt.

Gertrud *I* in **Biel**. Du steckst also ganz in einer praktischen Tätigkeit, die Dir große Freude macht. Eine ganz besondere Freude brachten Dir die Neujahrsferien. Du sagst: „es war sehr schön bei Onkel und Tante“,

und ich glaube Dir dies gerne. Wenn man es eben versteht, sich so ganz in die Gefühle und Bedürfnisse der Jugend hineinzudenken, so trifft man auch das Rechte, um sie zu begeistern und zu erfreuen. Es freut mich herzlich, daß Du den Rätseln dieses Jahr wieder Deine Aufmerksamkeit schenken willst. Du wirst es sicher mit Erfolg thun. Der gute Anfang ist wenigstens gemacht, denn Deine Auflösung ist richtig. Nimm herzlichen Gruß für Dich und Deine lieben Eltern.

Otto Sch. in **Öffelden**. Deine Rätselauflösungen sind richtig, was mich freut und ebenso freut mich auch Dein Bericht, daß Ihr alle gesund seid. — Die Kälte will noch einmal einsetzen, damit das Jungvolk in seinem winterlichen Sportvergnügen noch einmal aufgehen kann, bevor die Märzluftchen sich zu melden kommen. Den weiten Weg zur Eisbahn läßt sich ein strammer Junge nicht so leicht verdrießen, nicht wahr? Das gesunde Vergnügen ist zu prächtig. Nimm beste Grüße für Dich und die lieben Eltern und grüße auch bei Gelegenheit Deinen Freund Hans.

Marguerite B. in **Basel**. Du hast das Preis-Worträtsel richtig aufgelöst. Das Preis-Silbenrätsel ist den Meisten leicht vorgekommen. Sicherlich hast Du nur zu weit gesucht und das wirst Du angesichts der Auflösung auch selber finden. Sehr wahrscheinlich aber hast Du es noch ausgefunden, als Dein Brieflein kaum recht abgegangen war. Nimm viele Grüße für Dich und die lieben Deinigen.

Ernst L. in **Frauenfeld**. Wie Du gefürchtet, so ist auch Dein Brief für die Januarnummer um eine Stunde zu spät in meinen Besitz gelangt, was aber nicht hindert, daß die richtigen Auflösungen der Rätsel Dir angerechnet werden. Um ganz sicher zu gehen, sollte ich die Briefe für die „Kleine Welt“ je in der ersten Woche des Monats in der Hand haben. Wenn man aber Pflichten hat, die in diese ersten Monatstage fallen, so kommen allezeit die Pflichten zuerst. Und in Deinem Falle ist es ja nicht nur eine Pflicht, sondern doch gewiß auch ein Vergnügen, das Haus mit Holz zu versehen. Die liebe, gute Wärme macht ja doch den Winter erträglich, sogar für die Jugend, die draußen beim Schlitten und Schlittschuhlaufen der Kälte nicht achtet. Wie behaglich ist es dann aber am Abend in der warmen Stube die Aufgaben zu machen und ein schönes Buch zu lesen. Wer das Holz selber ins Haus getragen, der erst kann sich der Wärme so recht freuen. Läßt Dich's also nicht verdrießen, daß Du zu spät schreiben konntest. „Zu spät“ war es ja nur für die Antwort, die Notierung als Preisgewinner konnte noch vorgenommen werden. Sei denn bestens geärgert und grüße mir auch herzlich die liebe Großmutter.

Clara F. in **Zonathal**. Dir hat ja Weihnachten viel Liebes und Schönes gebracht. Die Taschentuchschachtel wird Dir ein rechter Ansporn sein zum ordnungsgemäßen Einräumen Deiner Schubladen und von dem Inhalt der Papeterie werde ich von Zeit zu Zeit ein Stück zu sehen bekommen, nicht wahr? Hast Du die Waschtisch-Garnitur schon in Arbeit genommen, oder nahmen Lust und Eifer am Eislauf alle Deine schulfreie Zeit in Anspruch? Läufst Du nun sicher? Und hast Du Dich recht erlustigt an den verschiedenen Niederlagen, ohne die das Eislaufen eben kaum gelernt

werden kann. Hat Dich vielleicht Dein Bruder, der so nett, auch zugleich Dein Pathe ist, Dich in die gesunde Kunst des Schlittschuhlaufens eingeführt? Schreibe mir gelegentlich etwas darüber und sei herzlich gegrüßt mit samt Deinen lieben Angehörigen.

Eveli S in Bern. Die hübschen, so anmutig wiedergegebenen Sommerglöckchen auf Deinem Brieflein, die schon als Kind meine ausgesprochenen Lieblinge gewesen sind, harmonieren besonders gut mit der Stimmung, die seit einigen Tagen draußen herrscht. Es liegt zwar noch der Schnee, der Himmel ist noch wolfig, abwechselnd breitet sich ein Nebelmeer zu unseren Füßen aus und die Vögel kommen noch regelmäßig ans Fenster, ihr Futter zu holen, auch sinkt das Quecksilber im Wärmemesser des Nachts noch unter den Gefrierpunkt, aber es ist doch alles anders, als es vor kurzem noch gewesen ist. Man spürt den Sonnenschein über dem Gewölk; man riecht den Geruch der ausdünstenden Erdscholle durch die Schneedecke hindurch; die Vögel sind unruhiger, leichter beschwingt, die runden Neuglein glänzen unternhmender; in der Luft umschwebt uns ein unsichtbares und unerflärlches „Etwas“ — kurz gesagt: das muß der Lenz sein, der sich die verschlafenen Augen ausreibt. Es ist ein innerer Drang, der Dich verlocken möchte, in der schönen „Waldegg“ schnell an ein paar bestimmte Plätzchen zu springen, wo allemal die vorwitzigen Fröhlinge zu finden sind. Gelt, auch Du spürst diese Stimmung, welche eine kurze Ferienzeit herbeiwünscht, um dem ersten, verschwiegen wartenden Grün schnell ein frohes „Grüß Gott“ sagen zu können, bis auf's spätere Beisammensein. Es freut mich herzlich, daß Du die kleine Zeitung gerne liebstest und daß Du selber Rätsel dafür verfaßest. Wir wollen dann sehen, ob Andere sie so leicht finden, wie Du meinst. Die freundlichen Grüße Deiner lieben Mamma und der guten Tante erwidere ich aufs herzlichste und Du selbst sei ebenfalls herzlich gegrüßt.

Elisa M in Flamatt. Das war ein gar lieber Gedanke, mir die Karte zu schicken, welche in so heimelnder Weise die Wohnstätte Deiner Pflegeeltern, die nun auch die Deine geworden ist, zeigt. Unter diesem breiten, behäbigen Dach muß es sich gut wohnen lassen. Bietet ja doch der Aufenthalt in einer Mühle von jeher einen besonderen, märchenhaften Reiz. Wo das ungebackene Brot in so reicher Fülle vorhanden ist, da überkommt den sonst karg Genährten ein wohliges Gefühl der Sättigung, wenn man auch nicht wüßte, daß der Tisch in der Mühle stets reichlich besetzt ist. So ist es Dir wohl auch ergangen und darum fühlst Du Dich jetzt so geborgen und daheim bei Deinen guten Pflegeeltern. Auch von Eurer langen, feinen Schlittbahn am Hause vorbei gibt das Bild einen guten Begriff und Du wirst diesen lustigen Weg fleißig benutzt haben. Mußt Du abwärts oder aufwärts zur Bahn? Ob Paul nicht Heimweh bekommt, wenn er die Karte betrachtet? — Versuche Dich nur weiter an den Rätseln; Du kannst der leichteren schon Meister werden. Grüße mir Deine liebe Pflegemutter und sei selbst herzlich gegrüßt.

Walter S in Basel. Glück auf! und herzliches Grüß Gott, Du liebes, neues Schreiberlein, das schon das erste Mal die Preisrätsel

tadellos löst. Wer so wacker anfängt, dem gelingt auch das Weiteres und am Ende des Jahres stehst Du als Preisgewinner da und kannst mit Sicherheit auf ein schönes Buch rechnen. Ich weiß, daß der gute Großpapa in Zürich Deiner lieben Mamma jedes Jahr die „Schweizer Frauen-Zeitung“ auf den Weihnachtstisch legt und habe mich schon immer darüber gefreut, und drum freut es mich jetzt doppelt, daß mir nun von dieser Seite ein so wackeres, junges Leserlein und Korrespondentlein erwachsen ist. Gewiß macht es auch dem lieben Großpapa Spaß, jeden Monat in der kleinen Zeitung lesen zu können, daß sein lustiger Walter der Rätsel immer Meister wird. Du wirst sehen, daß Dir auch die heutigen nicht zu schwer sind. Ich freue mich jetzt schon auf Deinen nächsten Brief und bitte Dich, Deinen lieben Großpapa und die liebe Mamma von mir bestens zu grüßen. Und Dich grüße ich natürlich besonders herzlich.

Flora A . . . in Biel. Auch Dir ein herzliches Grüß Gott! als neues Korrespondentlein. Du sagst, daß das Rätsel lösen Dir Freude macht und daraus bestätigt sich das Sprüchwort: Lust und Lieb' zu einem Ding macht alle Müh' und Arbeit ring. Du bist nicht umsonst mit Freude an die ungewohnte Arbeit gegangen, denn Du hast die Muß am richtigen Ende aufgeknackt, was ein vielversprechender Anfang ist. Aber um eines möchte ich Dich bitten, liebe Flora. Kenne mich nicht mit dieser formellen Anrede, wie die Großen sie brauchen. Ich möchte für Dich, sowie für meine sämtlichen jungen Freunde und Freundinnen nicht eine langweilige „geehrte Frau“ sein, sondern eine Person, die Du lieb hast und mit der Du verkehrst so ganz, wie es Dir ums Herz ist. Willst Du? Und nun wünsche ich Dir Glück zum Aufknacken der heutigen Rätselnüsse und grüße Deine liebe Mamma und Dich selbst aufs Beste.

Alfred A . . . in Herisau. Du hättest Dich gar nicht vorzustellen gebraucht, denn auf Dich habe ich ja schon lange gewartet. Es freut mich herzlich, daß Du so tapfer in die Lücke trittst. Ich weiß, Du thust es nicht anders, als daß Du auch in den Kreis der Preisgewinner trittst; Du willst eben fortführen, was Deine lieben großen Schwestern so erfolgreich angesangen haben, gest? Also Du nimmst Violinstunden bei Herrn Direktor Zöllner! Da wirst Du wohl allen Fleiß anwenden, um es auf eine schöne Stufe zu bringen. Natürlich wirst Du stolz sein, die Schwestern zum Klavierspiel begleiten zu können. Jetzt rückt die Zeit, daß die liebe Schwestern wieder heimkommt, und Dich wird es freuen, ihr zu zeigen, was Du in ihrer Abwesenheit für Fortschritte gemacht hast. Du hast die beiden Rätsel richtig aufgelöst und wirst sicher auch mit den heutigen fertig werden. Grüße mir herzlich Deine lieben Angehörigen und sei selber herzlich begrüßt.

Hedy A . . . in Bern. Dein sechseitiges, sauber geschriebenes Brieflein hat mich sehr gefreut und ich habe gern gehört, daß die hübsche Weihnachtsaufführung Euch gelungen ist. Wenn Du die Rätsel so mühelos auflösen kannst, so muß man Dir hie und da eine härtere Muß zum Knacken geben. Dein neues, selbstgemachtes Rätsel soll gelegentlich in der kleinen Zeitung erscheinen, damit Du selber Dich daran ergötzen kannst. Bist Du wacker Schlittschuh gefahren, diesen Winter? Oder ziehst Du das Schlitten

vor? Jetzt freilich scheint es mit der Herrlichkeit vorbei zu sein. Sei herzlich gegrüßt und grüße mir auch Deine lieben Angehörigen.

Liesel B. in Brugg. Sei schön willkommen als liebes, neues Schreiberlein zum Rüsse knacken. Gar gerne höre ich es, wenn so ein liebes, junges Ding vergnügt sagt: „Wenn ich auch mit meiner Auflösung zu spät komme, so schadet das nichts; man soll ja nicht schon beim ersten Missgeschick den Kopf hängen lassen.“ Das ist tapfer. Aber Du bist ja gar nicht zu spät gekommen, wie Du siehst und richtig ist Deine Auflösung auch, was ein guter Anfang ist. Ich möchte aber doch so gern etwas Näheres von Dir vernehmen. Ich möchte wissen, wie alt das neue Schreiberlein ist, wie es lebt daheim, ob es auch noch liebe Geschwister hat und was es am liebsten thut. Ich kann mir dann darnach ein Bild machen und weiß, wen ich beim Plaudern vor mir habe. Sei bestens gegrüßt und grüße mir Deine lieben Angehörigen.

Dein lieben Schreiberlein auf rosa Papier mit dem Poststempel „Amsulant“. Ohne Unterschrift und ohne Stempel von der Ortspost — wie soll ich da das Schreiberlein herausfinden? Ich kenne sonst die Schrift eines jeden. Du gehörst jedenfalls zu den neu hinzugekommenen; der Schrift nach zwischen dem achten und neunten Jahr und — ein Knabe. Laß mich bald hören, daß ich richtig geraten habe. Die Rätsel aus Nr. 12 sind richtig aufgelöst.

Kräńzhenschwestern in St. Gallen. Ich habe bis zur Stunde umsonst auf Eure Auflösungen aus Nr. 12 gewartet, doch kann ja schon die nächste Post Eure gemeinsame Epistel bringen, so daß die Arbeit noch Gültigkeit haben kann. Die Briefe müssen vier Tage vor der Ausgabe des Blattes in meiner Hand liegen, um in der laufenden Nummer beantwortet werden zu können.

Die Preisgewinner für das Jahr 1904:

Durch richtige Auflösung der in jeder Nummer des Jahres 1904 erschienenen Preisrätsel sind nachfolgend verzeichnete junge Leserlein zur Preisberechtigung gelangt:

Nelly Diem=St. Gallen, Alfred und Gertrud Grädel-Huttwil, Gertrud Jordy=Biel, Evelyn Jordy-Bern, Martha Jäggi=Rüti, Ernst Lüthy-Frauenfeld, Alice und Elsa Nuesch=St. Gallen, Otto Schneebeli=Obsfelden, Marguerite Buillien-Basel, Geschwister Wyßling=Wädenswil.

Preis-Buchstabenrätsel.

Wenn des Wortes Purpurstrahlen
Mit der reichsten Farbenpracht
Hold der Wolken Saum bemalen,
Wird das Herz zur Lust entfacht;
Mancher, dem die Brust sie schwelt,
Ruft: „Wie schön ist doch die Welt!“
Doch ein And'rer, der alleine
Auf das Essen ist expicht,

Denkt bei diesem Zaubertheine:
„Nebel ist das Wort zwar nicht;
Doch für mich hat's schön'ren Klang,
Wenn's zuvor ein b verschlang.“

Silbenrätsel.

Die ersten Zwei sind hold und rein,
Ich möcht' einst selbst ein solcher sein.
Die dritte kannst auf Bergeshöhen
Oft in zerfall'nem Zustand sehen.
Das Ganze ist ein Dörfllein klein,
Drinn stehen Häuser, schmuck und fein.

Eha Rüesch.

Preis - Homonym.

Ei, dunkel wird's, klagst du, es ist ja schon eins zwei
Und möcht' ich draußen gern noch sehen allerlei,
Gar bunt Gewimmel herrschet heute in den Gassen
Und komisch sind die Menschen über alle Maßen.
Musik ertönt, man lacht und lärmst und zieht geschmückt zum Tanz —
Eins zwei ist's halt, drum dieser tolle Spuck und dieser Glanz.

H. B.

Preis - Buchstabenrätsel.

- | | |
|-------------------------|-------------------------|
| 1 2 3 4 5 6 7 5 1 8 5 1 | ein Geschlechtsname. |
| 1 5 7 7 5 1 8 | etwas Landschaftliches. |
| 5 1 7 5 1 | ein Handwerker. |
| 1 5 8 5 6 | ein Naturereignis. |
| 1 2 3 | eine Farbe. |
| 7 5 1 8 | eine Naturerscheinung. |
| 4 5 6 6 5 | ein Haustier. |
| 1 2 4 | eine Eigenschaft. |
| 7 1 2 3 | ein Nahrungsmittel. |
| 1 5 7 5 | eine Pflanze. |

Alice Rüesch.

Auflösung der Rätsel in Nr. 1:

- Preis - Worträtsel: Seife.
Citrone.
Haber.
Eller.
Linie.
Lina.
Eber.
Rabe.

Preis - Silbenrätsel: Baum — Ei — Ster; Baumeister.